



Wie lebten unsere Großeltern als Kinder? Im Freilichtmuseum in Langendorf ist ein neues Projekt gestartet. Ein gemeinsames Projekt des DFKs und des Gemeinde-Kulturzentrums in Langendorf.
Lesen Sie auf S. 2



Ein bunter Himmel über Stollarzowitz: Das Drachenfest, das durch den örtlichen DFK organisiert wurde, hat schon eine lange Tradition, erinnert sich der Organisator Joachim Makowski.
Lesen Sie auf S. 3



Eine andere Art, sein Wissen zu erweitern: Der Deutsche Freundschaftskreis und das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum laden Jugendliche zu Bildungsausflügen nach Lubowitz ein.
Lesen Sie auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Kattowitz: Jubiläumsveranstaltung in der Schlesischen Philharmonie

Ein Bindeglied zwischen Deutschland und Polen

„Der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen ist aus den deutsch-polnischen Beziehungen nicht mehr weg zu denken“, sagte Hans Jörg Neumann, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Breslau, während der Jubiläumsfeierlichkeiten des VdG.

Am 9. Oktober wurden in der Schlesischen Philharmonie in Kattowitz gleich zwei Jubiläen gefeiert, das 30-jährige Bestehen des VdG und der 30. Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags. Für die musikalische Umrahmung der Jubiläumsveranstaltung sorgten die Jugendblasorchester „Kaprys“ und „Leśnica“ unter der Leitung von Klaudiusz Lisoń. Diese war natürlich auf höchstem Niveau, dennoch waren die Worte, die auf der Bühne ausgesprochen wurden, oftmals mit einem lauterem Beifall belohnt worden. Viele der eingeladenen Gäste haben das Wort ergriffen und von jedem hörte man nur Positives, sei es über die Tätigkeit des VdG oder den Nachbarschaftsvertrag.

Eine schwierige Rolle des VdG

Zuzanna Donath-Kasiura, die Vize-marschallin der Woiwodschaft Oppeln, sprach von der Wichtigkeit des Dachverbandes und von seiner schweren Aufgabe: „Wir sind heute an einem besonderen Ort, in Schlesien, hier ist das deutsche Kulturerbe sichtbar. Sichtbar ist das materielle Kulturerbe. Von uns ist abhängig, ob auch das nichtmaterielle Kulturerbe lebendig bleibt. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an den VdG, an alle Menschen, die dafür sorgen, gesorgt haben und weiter sorgen werden, dass die deutsche Kultur und Sprache weiterhin Teil dieser Region sein werden. Die Rolle des VdG ist sehr schwierig, er vertritt die deutsche Minderheit vor den Regierungen, ist aber zugleich ein Dachverband von allen deutschen Minderheitsorganisationen in Polen. Das ist eine sehr schwierige Aufgabe, all diese Menschen zu verbinden, denn sie sind sehr unterschiedlich. Eines haben sie aber gemeinsam: sie sind Deutsche.“

Obwohl die Aufgaben des Dachverbandes sehr schwierig sind, gelang es ihm in den vergangenen 30 Jahren, seine Aufgaben zu bewältigen und gesetzte Ziele zu erreichen. Geholfen hat dabei sicher der Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland, der von vielen Versammlungen sehr positiv bewertet wurde. Dieser Meinung war auch Generalkonsul Hans Jörg Neumann, der besonders den Einsatz von Bernard Gaida lobte: „Als am 17. Juni 1991 der Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet wurde, begann auch für die deutsche Minderheit eine neue Ära. Endlich konnten sich die Mitglieder wieder frei zu ihrer Geschichte bekennen, sich treffen und Kulturveranstaltungen organisieren. In zahlreichen Orten wurden lokale Gesellschaften gegründet und getreu des sicherlich richtigen Mottos ‚Gemeinsam sind wir stark‘ wurde rasch der Verband der sozial-kulturellen Gesellschaften



Während der Feierlichkeiten in Kattowitz wurden die Ehrennadeln des VdG für besondere Verdienste für die deutsche Minderheit sowie die VdG-Medaillen verliehen.



Die DFK-Mitglieder freuten sich über die Auszeichnungen und die Wertschätzung ihrer Arbeit.

Fotos: Michaela Koczwara

Hans Joachim Muschiol: „Sie haben mit großem Einsatz Schwierigkeiten überwunden und können stolz auf Ihre Arbeit zurückblicken.“

ins Leben berufen, der nun schon seit 30 Jahren erfolgreich die Interessen der deutschen Minderheit sowohl in Polen als auch in Deutschland vertritt. In seinen zahlreichen Besuchen in Deutschland hat gerade Herr Gaida ein enges und belastbares Netz von Kontakten zur deutschen Politik geknüpft, das der deutschen Minderheit zugutekommt. Als deutscher Generalkonsul in Breslau erlebe ich ständig das wunderbare Beispiel der Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit. Mehrfach haben meine Vertreter und ich bereits die Ehre gehabt, verdienten Gründungsmitgliedern der deutschen Minderheit das Bundesverdienstkreuz zu überreichen. Die Damen und Herren der ersten Stunde, die, anders als heute, wirklich teilweise ihr eigenes Schicksal riskierten, die es schwer hatten und die dennoch die deutsche Minderheit auch in den Zeiten vor dem Nachbarschaftsvertrag aufgebaut haben. Liebe Gäste, für die deutsche Minderheit in Polen war der Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit ein Meilenstein, damit sie sich endlich wie-

der offen als Angehörige der Minderheit zeigen und vor allem treffen konnten. Das viele Jahre lang für Polen existierende Tabuthema, die deutsche Minderheit, hörte auf, eine ständige Konfliktquelle zu sein. Endlich konnte die Minderheit wieder Kultur, Presse und Medien ohne Einschränkungen entwickeln und eben Deutsche und Polen und Schlesien zugleich sein. Der Vertrag ist natürlich auch ein Meilenstein für die inzwischen sehr verbesserten deutsch-polnischen Beziehungen.“

Die Verdienten wurden ausgezeichnet

Die Veranstaltung in Kattowitz konzentrierte sich nicht nur auf die Glückwünsche anlässlich des Jubiläums und der Bewunderung für die Tätigkeit des Verbandes, viele haben auch Einzelheiten der vergangenen 30 Jahre erwähnt, seien es einzelne Projekte, Kooperationen oder auch Freundschaften und Erfolge.

Bernard Gaida, der Vorsitzende des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen, sprach in seiner Festrede viel von der Geschichte der deutschen Minderheit und von seinen eigenen Erfahrungen: „Wir treffen uns heute in der schönen Philharmonie in Kattowitz, 30 Jahre nach der Gründung des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen. Erlauben Sie mir, mich ein bisschen mit der Geschichte zu beschäftigen“, fing der Vorsitzende an und brachte den Versammelten ein breites Spektrum an Informationen näher, die auf unterschiedlichen Ebenen

einen Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Minderheit in Polen hatten. Bernard Gaida sprach über die Anfänge, über den Nachbarschaftsvertrag, über die Europäische Union, die deutsch-polnischen Beziehungen und vieles mehr.

Während der Feierlichkeiten wurden auch die Ehrennadeln des VdG für besondere Verdienste für die deutsche Minderheit sowie die VdG-Medaillen verliehen. Ebenso wurden viele DFK-Mitglieder aus der Woiwodschaft Schlesien ausgezeichnet. Diese waren sehr gerührt und überrascht von den Auszeichnungen. Mit der VdG-Medaille wurden Dr. Peter Tarlinski, Paweł Pyrchala, Gerhard Gruschka, Johannes Golawski, Helmut Sauer, Hans Joachim Muschiol, Pater Marian Arndt und Pastor Andrzej Fober geehrt.

Hans Joachim Muschiol konnte leider nicht persönlich die Auszeichnung entgegennehmen, so sprach Paul Muschiol im Namen des Großvaters das Grußwort: „Zum 30-jährigen Bestehen Ihres Verbandes und zur Durchführung dieser Jubiläumsveranstaltung gratuliere ich Ihnen ganz herzlich. Ihre erfolgreiche 30-jährige Arbeit für die deutsche Minderheit ist hoch anerkennenswert. Sie haben mit großem Einsatz Schwierigkeiten überwunden und können stolz auf Ihre Arbeit zurückblicken. Ihr Einsatz war und ist vorbildlich. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass Sie heute, aufgrund meiner grenzüberschreitenden Arbeit für Schlesien, eine besondere Ehrung vornehmen wollen. Aus gesund-

Fortsetzung auf S. 2

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Denken bei Gedenken!

Den Informationen nach, die man auf der Internetseite des Stadtamtes von Schwientochlowitz (Świętochłowice) finden kann, haben die örtlichen Behörden am 27. September 2021 eine „Absichtserklärung“ mit den Woiwodschaftsbehörden über die Einrichtung einer „Gedenk- und Versöhnungsstätte ZGODA“ unterzeichnet. In den Informationen werden auch die Urheber dieses Konzeptes genannt: Menschen, die jenem Ort drei Jahrzehnte lang gleichgültig gegenüberstanden.

Seit fast 30 Jahren kümmern sich die Mitglieder unserer Gesellschaft der deutschen Minderheit darum, die Erinnerung an diesen Ort zu bewahren. Ohne unser Handeln wäre das historische Tor wahrscheinlich nicht erhalten geblieben und die Gedenktafeln wären vermutlich nicht aufgestellt worden.

Mit großem Bedauern und Erstaunen haben wir daher die Tatsache zur Kenntnis genommen, dass die lokalen Gruppen und Organisationen in das Konzept für den Bau der neuen Gedenkstätte weitestgehend nicht einbezogen wurden, darunter insbesondere das Sozialkomitee für den Bau des Denkmals Zgoda (Społeczny Komitet Budowy Pomnika na Zgodzie).

In der Nachkriegszeit wurde mehr als 40 Jahre lang über das Lager geschwiegen. Die Geschichte kann jedoch nicht aus dem Gedächtnis getilgt werden – weder aus dem Gedächtnis der wie durch ein Wunder überlebenden Lagerinsassen noch aus dem Gedächtnis der Familien der Tausenden Opfer.

Die Geschichte wurde im Geheimen weitergegeben und überstand die Versuche der damaligen Behörden, die Erinnerung an dieses Thema sowie den Ort selbst auszulöschen, indem sie das Gelände des ehemaligen Lagers als Kleingartenanlage nutzten.

Wir erklären unsere Bereitschaft, ein gemeinsames Konzept für einen würdigen Gedenkort an diesem für unsere Gemeinschaft besonderen Ort des Erinnerns an die Opfer zu erarbeiten. Wir fordern die Stadtverwaltung auf, keine Maßnahmen zu ergreifen, ohne die betroffene Öffentlichkeit zu konsultieren. Das sind wir unseren ehemaligen und verstorbenen Mitgliedern, den Opfern des Lagers Zgoda, schuldig. Das sind wir ihren Familien schuldig.

Martin Lippa



Ein Bindeglied zwischen Deutschland und Polen

Fortsetzung von S. 1

heitlichen Gründen kann ich leider an Ihrer Veranstaltung nicht teilnehmen. Mit großer Begeisterung habe ich meine grenzüberschreitende Arbeit im Herbst 1990 begonnen und seitdem etwa 140 Veranstaltungen durchgeführt. Es waren Veranstaltungen vielfältigster Art. Insbesondere für und mit der Jugend, kulturelle Veranstaltungen, Begegnungen für die gegenseitige Verständigung und Veranstaltungen zur Geschichte Schlesiens. Zwei kommunale Partnerschaften habe ich dank der Hilfe von Blasius Hanzuch vermittelt. Zum einem die Partnerschaft zwischen Königshütte und Iserlohn, meinem Wohnort und zum anderen die Partnerschaft des Kreises Ratibor mit dem Märkischen Kreis. Ich möchte mit einer Herzensangelegenheit mein Grußwort beenden. Diese Arbeit erfordert großen Einsatz. Sie ist nicht allein wichtig für die Vergangenheit und für die Gegenwart. Sie ist auch notwendig für die Zukunft. Damit die kulturelle und gesellschaftspolitische wichtige deutsch-polnische Zusammenarbeit gestärkt wird und ihre Früchte trägt, ist es erforderlich und auch unabdingbar, dass die jüngere, insbesondere die junge Generation miteinbezogen wird. Wenn sich unsere Enkel und die jüngere Generation für Schlesien begeistern, dann haben wir alles richtig gemacht. Denn – Schlesien verbindet, Schlesien begeistert. Und so bin ich in Gedanken bei Ihnen und wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und ein „Schlesien, Glück auf!“

DFK-Arbeit wurde gewürdigt

Eine Ehrennadel der Woiwodschaft Schlesien erhielten Andrzej Dramski, Maria Gillner, Maria Gruca, Joachim Makowski, Oskar Mandla, Julia Stobrawa, Kornelia Pawliczek Błonska und Krystyna Trojnar. Alle waren sichtlich erfreut von dieser Anerkennung ihrer



Das Publikum applaudierte kräftig nicht nur den Orchestern, sondern auch den Rednern, deren Worte ihre Herzen ergriffen haben.

Bei der Veranstaltung wurde oft die Brückenfunktion der deutschen Minderheit betont.

Arbeit. Oskar Mandla sieht die Auszeichnung als eine große Ehre: „Das Erhalten der Ehrennadel des VdG war für mich eine große Ehre. Ich denke, dass die Auszeichnung eher symbolisch gemeint ist, weil es für das 30. Jubiläum des VdG ist und ich selbst werde im Dezember dieses Jahres erst 30. In der Minderheit bin ich seit meinen frühen

Jahren tätig. Ich betrachte die Auszeichnung nicht als meine persönliche Auszeichnung oder meinen persönlichen Erfolg, denn ohne den Kreisverband Tichau wäre dies nicht möglich. Generell denke ich also, es ist eine Ehre für den ganzen Kreisverband, für mich und die ganze Woiwodschaft Schlesien, weil sehr viele unserer DFK-Mitglieder an diesem Tag ausgezeichnet wurden.“

Auch Maria Gruca freute sich über die Auszeichnung und über die gute Zusammenarbeit mit dem VdG, die sie mehrmals betonte. Joachim Makowski nahm die Auszeichnung mit ähnlichen Gefühlen entgegen wie Oskar Mandla. Auf seinem Facebook-Profil schrieb er: „Die Verleihung der VdG-Ehrennadel ist eine Auszeichnung für unsere gesamte



Die Jugendblasorchester „Kaprys“ und „Leśnica“ sorgten für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

Gemeinschaft der Deutschen in Stollarzowitz und Friedrichswille. Dank aller, die am 7. Juni 1990 mit dem Aufbau dieser Gemeinschaft begonnen haben, dank unserer Vorsitzenden Ernest Wieschalka, Gerhard Makowski, Georg Glauer, Josef Kawczyk, den Mitgliedern aller von unserer Gemeinschaft gewählten Gremien, aber vor allem dank der Mitglieder unserer deutschen Gemeinschaft können wir uns gemeinsam weiterentwickeln und dynamisch handeln. Vor allem aber dient sie der gesamten Gemeinschaft: der deutschen Minderheit und der polnischen Mehrheit. Das ist unsere Heimat! Vielen Dank also für diese Auszeichnung!“

Die Veranstaltung in der Schlesischen Philharmonie kann man als ein Resümee

der vergangenen 30 Jahre der deutschen Minderheit ansehen, ein positives Resümee, das von vielen beglückwünscht wurde. Oft wurde die Brückenfunktion der deutschen Minderheit betont. Bei den Zukunftswünschen konnte man von Hans Jörg Neumann, dem Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Breslau, folgende Worte hören: „Versöhnung ist zukunftsorientiert, sie ist Ausdruck der Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben der zukünftigen Generationen.“ Mögen diese Wünsche und alle anderen, die ausgesprochen wurden, sich erfüllen, damit die deutsche Minderheit weiterhin tätig sein und als Bindeglied zwischen Deutschland und Polen funktionieren kann.

Monika Plura

Langendorf: Lebendiger Geschichtsunterricht

Wie lebten unsere Großeltern als Kinder?

Am 13. Oktober startete im Freilichtmuseum in Langendorf ein neues Projekt unter dem Titel „Alltagsleben unserer Vorfahren im lebendigen Unterricht“. Es ist ein gemeinsames Projekt des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Schlesien und des Gemeinde-Kulturzentrums in Langendorf (Wielowieś).

Im Freilichtmuseum befinden sich drei Räume: ein Schlafzimmer, eine Küche und ein Lehrraum. Diese zeigen genau, wie unsere Vorfahren früher gelebt haben. Zudem gibt es einen großen Saal, wo sich viele Maschinen und Alltagsgegenstände befinden, die bei der täglichen Arbeit, z. B. im Feld, gebraucht wurden. Alles, was im Freilichtmuseum zu sehen ist, stammt aus den privaten Sammlungen der Bewohner.

Kornelia Galbierz, die Direktorin des Gemeindekulturzentrums in Langendorf, ist die Ideengeberin der Initiative, die jetzt gestartet wurde, denn sie ist der Meinung, dass man das Freilichtmuseum vielseitig nutzen muss: „Der regionale Geschichtsunterricht läuft hier bei uns schon längere Zeit. Ich bin dafür, dass die Traditionen weitergegeben werden, besonders deswegen, weil wir in einer Region leben, wo viele Kulturen ihren Einfluss haben. Die Kinder sollten wissen, wo sie leben, wie das Leben hier früher ausgesehen hat und dieser regionale Unterricht ist dafür wunderbar geeignet. Die deutsche Sprache wird eingebunden, auch aus dem Grund, dass die hier präsentierten Gegenstände oft zweisprachig sind. Der Einfluss der deutschen Sprache in die schlesische



Im Freilichtmuseum in Langendorf kann man drei Räume sehen: ein Schlafzimmer, eine Küche und einen Lehrraum.

Mundart, die bis heute hier benutzt wird, ist sichtbar.“

So bietet das Museum eine wunderbare Alternative zum traditionellen Geschichts- oder auch Minderheitenunterricht. Nachdem der Deutsche Freundschaftskreis zum Projekt gestoßen ist, wurden zweisprachige Arbeitskarten zu den gezeigten Sachen erstellt, genau wie Spiele, die für die Schüler vorgesehen sind, die das Freilichtmuseum besuchen.

Agnieszka Dłociok, die Vizevorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien, war bei der ersten zweisprachigen Besichtigung des Museums dabei. „Man kann den Kindern ansehen, dass sie an dieser Form des Erlernens interessiert sind. Ich denke, dass das Projekt Potenzial hat und sich weiterentwickeln wird. Viele

Sachen, die sich hier befinden, kenne ich selbst aus meiner Kindheit. Die Gegenstände, die präsentiert werden, sind zweisprachig benannt. Heute findet die erste Stunde statt, in der nahen Zukunft soll es aber weitergeführt werden und auch Kinder außerhalb von Langendorf können gerne das Freilichtmuseum besuchen und etwas von dem vergangenen Leben in Oberschlesien erfahren“, sagt Agnieszka Dłociok.

Geplant sind nicht nur Kinder- und Jugendbesuche, sondern auch Erwachsene sind gerne gesehen. Agnieszka Dłociok denkt sogar darüber nach, dass einzelne DFK-Ortsgruppen nach Langendorf kommen können, um zu sehen, wie man früher gelebt hat. Sicherlich wird es für einige der DFK-Mitglieder eine Reise in die Zeit ihrer Kindheit. „Meiner Meinung nach haben so kleine



Zweisprachige Arbeitskarten wurden zu den gezeigten Sachen erstellt, diese dienen als Aufgaben für die Schüler, die das Freilichtmuseum besuchen.

Fotos: Michaela Koczwara

Das Freilichtmuseum bietet eine Alternative zum traditionellen Geschichts- oder Minderheitenunterricht.

regionale Museen eine sehr wichtige Aufgabe, denn in Oberschlesien leben viele Menschen, die nicht hier geboren wurden. Aber eben diese kleine Museen zeigen das Leben der Oberschlesier und helfen, eine gute Kommunikation und Verständnis zwischen den Menschen zu bauen. Man kann das Staunen in den Augen der Kinder sehen, wenn sie erfahren, dass hier früher in den Schulen Deutsch unterrichtet wurde, dass hier

Deutsche lebten und noch immer leben“, fügt Agnieszka Dłociok hinzu.

Den Auftakt des Projekts kann man sicher als Erfolg ansehen, denn die Organisatoren und die Besucher sind mit dem Verlauf des Treffens zufrieden. Die Kinder hatten sichtlich Spaß, sie haben auch ihre Eindrücke sehr gerne geäußert: Man bedauerte z. B., dass sie sehr ungemütliche Betten hatten und dass die Menschen früher ein schwieriges Leben hatten. Die Kinder wunderten sich auch, dass man früher die Kinder in der Schule mit einem Lineal geschlagen hat, oder dass alles aus Holz ist.

Das Freilichtmuseum wartet jetzt auf weitere Besuchergruppen und diese werden sicher kommen, denn schon jetzt ist das Interesse an dem kleinen, regionalen Museum groß.

Monika Plura

Drachenfest: Wie lockt man die Jüngsten zum DFK?

Ein bunter Himmel über Stollarzowitz

Bunt und laut war es am vergangenen Sonntag auf dem Tempa-Fußballplatz in Stollarzowitz (Stolarzowice). Laut wegen des Lachens der vielen spielenden Kinder und bunt wegen der Drachen, die eben von den Kleinsten und deren Betreuern in den Himmel gesteuert wurden.

Das Drachenfest, das durch den örtlichen DFK organisiert wurde, hat schon eine lange Tradition, erinnert sich der Organisator Joachim Makowski: „Wir haben uns auf dem Tempa-Fußballplatz in Stollarzowitz getroffen, um beim Drachenfest der deutschen Minderheit in Stollarzowitz (Stolarzowice) und Friedrichswille (Górniki) wieder einmal Drachen steigen zu lassen. Wir wissen nicht, ob sich noch jemand daran erinnert, aber wir haben das erste Drachenfest schon vor zehn Jahren organisiert! Und dies auch auf dem Tempa-Fußballplatz bei ähnlichem Wetter wie heute.“

„Was mögen die Drachen am liebsten?“, fragt Joachim Makowski – und beantwortet seine Frage gleich selbst: „Den Wind, natürlich! Und natürlich brauchen sie jemanden, der sie aufsteigen lässt. Der Wind war gestern zwar nicht besonders stark, aber die Drachenzieher waren begeistert. Und das gilt für den Jüngsten bis zum Ältesten.“

Ohne starken Wind mussten sich die Teilnehmer des Drachenfestes besonders stark bemühen, die bunten Drachen steigen zu lassen. Dies war jedoch für keinen der Teilnehmer ein Problem. Nach den Anstrengungen – die man gar nicht so bezeichnen kann, denn alle hatten sichtlich Spaß – sorgte der Organisator, der Deutsche Freundschaftskreis, für eine kleine Stärkung der Teilnehmer. Es gab heißen Kaffee und Tee, Saft für die Kleinsten, Bratwürste, Ofenkartoffeln und andere Leckereien.



Jeder Drachen sah anders aus, aber alle sind hochgeflogen!

Das Drachenfest war ein voller Erfolg, es hat mehrere Generationen zusammengebracht, denn nicht nur die Kinder haben die Drachen steigen lassen, sondern auch die älteste Generation.

Das Drachenfest war ein voller Erfolg, er hat mehrere Generationen zusammengebracht, denn nicht nur die Kinder haben die Drachen steigen lassen, sondern auch die älteste Generation, für die dieses Projekt eine Reise in die Vergangenheit war: In ihrer Kindheit war das Drachensteigen eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen.



Ein gelungenes Mehrgenerationen-Projekt.

Das Fest versammelte zur Freude der Organisatoren über einhundert Personen. Joachim Makowski freut auch die Tatsache, dass „in vielen Fällen mehrere Generationen gemeinsam gefeiert haben. Wir freuen uns, dass viele gefragt



Nicht nur Kinder haben eifrig mitgemacht.

haben, wo wir ein Büro haben, wann wir im Büro sind und ob sie sich auch anmelden können. Wir freuen uns, dass so viele Eltern ihre Kinder mitgebracht haben, um gemeinsam Drachen steigen zu lassen.“

Monika Plura

Kurz und bündig

Fotowettbewerb

„Goldener Oktober – Zeig uns dein Heimatland“ – unter diesem Titel startet der DFK Stollarzowitz (Stolarzowice) einen Fotowettbewerb. Wie der Titel bereits andeutet, geht es dabei um den Herbst. Die Teilnehmer des Wettbewerbs haben die Aufgabe, einen Moment zu fotografieren, der die Herbstlandschaft – den Goldenen Oktober – ihrer Heimat einfängt. Die zum Wettbewerb eingereichten Fotografien sollten sich durch ein einzigartiges Farbenspiel auszeichnen. Die Arbeiten werden von einer Jury bewertet. Beurteilt werden unter anderem die Farbbalance und die Kreativität der Aufnahmen. Teilnehmen kann man, wenn man über 13 Jahre alt ist. Die Anmeldefrist ist der 13. November. Mehr Informationen sowie die Regeln des Wettbewerbs sind auf der Internetseite des DFKs Stollarzowitz zu finden: <https://dfk.stolarzowice.info>

Sonderausstellung „Polen oder Deutschland? Oberschlesien am Scheideweg“

Noch bis Ende Dezember kann man sich im Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen die Sonderausstellung „Polen oder Deutschland? Oberschlesien am Scheideweg“ ansehen. Die Ausstellung wurde zum 100. Jahrestag der Volksabstimmung in Oberschlesien eröffnet. Der am 28. Juni 1919 unterzeichnete Friedensvertrag von Versailles, der auf dem Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker beruhte, wurde zum Fundament der zu schaffenden neuen Ordnung in Europa. So standen die Bewohner Oberschlesiens vor einem Dilemma: „Polen oder Deutschland?“ Vor diese Entscheidung gestellt, stimmten am 20. März 1921 knapp 60 Prozent der Wähler für den Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland und 40 Prozent votierten für eine Abtretung an Polen. Die Abstimmung wurde von mehreren Aufständen begleitet. Die Sonderausstellung widmet sich den Vorbereitun-



Die Sonderausstellung „Polen oder Deutschland? Oberschlesien am Scheideweg“ ist noch bis Ende Dezember zu sehen.

gen, dem Verlauf sowie den Folgen der Volksabstimmung und präsentiert erstmals in dieser Zusammenstellung Exponate aus mehreren Museen in Polen, die durch Objekte aus der Sammlung des Oberschlesischen Landesmuseums ergänzt werden, wie es auf der Internetseite des Landesmuseums heißt. Zu sehen sind Fahnen, Abzeichen, Waffen, Dokumente zur Abstimmung, Ausweise, Orden, eine Wahlurne sowie historische Fotografien und vieles mehr. Weitere Informationen zur Ausstellung und den Besuchsmöglichkeiten kann man auf der Internetseite des Museums finden: www.oberschlesisches-landesmuseum.de

Ein Logo wird gesucht!

In Oppeln wurde eine neue Einrichtung gegründet: das Jugendzentrum der deutschen Minderheit. Es soll ein Ort für Jugendliche sein, an dem ihre Interessen und Träume im Vordergrund stehen. In freundlicher Atmosphäre sollen die Jugendlichen ihre Kenntnisse der deutschen Sprache vertiefen und die deutsche Kultur kennenlernen. Das Zentrum ist nun da, man braucht aber noch ein Logo! Wer eine Idee hat, wie das Logo des Jugendzentrums aussehen könnte und zwischen 14 und 35 Jahre alt ist, sollte sich unbedingt an

dem Logowettbewerb beteiligen. Die Anmeldefrist endet am 30. November. Alle Logoentwürfe bitte im JPG-Format an folgende E-Mail-Adresse schicken: jugendzentrum.oppeln@gmail.com

„Deutsch-Land – eine Reise durch die Bundesländer – Städte-Edition“

Die nächste Auflage des Projekts „Deutsch-Land – eine Reise durch die Bundesländer – Städte-Edition“ ist gestartet! Teilnehmen können die Klassen 6, 7 und 8 der Grundschulen in der Woiwodschaft Schlesien. Dies ist die sechste Auflage des Wettbewerbs über deutsche Bundesländer und Städte. In diesem Jahr werden die Schüler Kenntnisse über die deutschen Städte Lübeck, Erfurt, Münster, Mainz, Nürnberg und im Finale über Berlin erwerben. Was muss man tun, um an dem Projekt teilzunehmen? Der Polnische Verein der Deutschlehrer, Kreis Kattowitz, schreibt auf seiner Facebookseite: „Stellen Sie ein Team von 3 Personen zusammen und wählen Sie eine der oben genannten Städte aus. Senden Sie eine Bewerbung an den Projektkoordinator unter bubik@psnijn.org. Halten Sie die Anmeldefristen ein (maximal 10 Teams nehmen gleichzeitig teil): Bis zum 16.11.2021 kann man sich für die Stadt Erfurt anmelden;

der Workshop findet in Gleiwitz statt. Bis zum 19.01.2022 für Münster; der Workshop findet am 26.01.2022 in der Grundschule in Kobiór statt. Bis zum 17.03.2022 muss man sich für Mainz anmelden; der Workshop findet in der Grundschule in Czeladzi statt. Bis zum 15.04.2022 für Nürnberg; der Workshop findet am 22.04.2022 in der Privaten Grundschule in Kattowitz statt. Das Projektfinale ist für den 18. Mai 2022 in Breslau geplant.“ Weitere Informationen zum Wettbewerb findet man auf der Facebookseite des Polnischen Vereins der Deutschlehrer: PSNIN – Oddział Katowice. Dort findet man auch andere Wettbewerbe, die aktuell organisiert oder in Kürze stattfinden werden.

Fotowettbewerb

Unter dem Titel „Das schöne Schlesien und seine deutsche Vergangenheit“ wurde ein Fotowettbewerb gestartet. Die Organisatoren – der BJDM und der VdG – warten bis zum 25. Oktober auf die Fotos. Wie der Titel bereits andeutet, soll man Schlesien fotografieren. Auf den Webseiten der Organisatoren findet man mehr zu diesem Thema, auch das Ziel des Fotowettbewerbs: „Ziel des Wettbewerbs ist es, die Schönheit vergangener Zeiten in einem Rahmen zu zeigen und junge Menschen zu ermutigen, vergessene Orte der deutschen Geschichte wiederzuentdecken“. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos und findet in zwei Alterskategorien statt: 14 bis 17 Jahre und 18 bis 35 Jahre. Die Fotos sollen im JPG-Format an beata.sordon@vdg.pl geschickt werden. Die eingereichten Arbeiten werden durch eine Jury bewertet und die Gewinner erhalten Sachpreise. Ausgewählte Werke werden in der Galerie des Jugendzentrums in der Krupnicza-Straße 15 in Oppeln ausgestellt. Bei Fragen bitte anrufen: 728 149 579 oder 77 454 78 78; oder schriftlich per E-Mail an: beata.sordon@vdg.pl

KALENDERBLATT

Ein Blick in die Geschichte! Was geschah in vergangenen Jahr(hundert)en zwischen dem 24. Oktober und dem 5. November? Hier finden Sie einige interessante Fakten, die mit dem deutschen Sprachraum verbunden und sehr oft von weltweiter Bedeutung sind.

24. Oktober

1824 wurde auf Anregung Johann Wolfgang von Goethes der Physikalische Verein in Frankfurt am Main gegründet.

25. Oktober

1757 starb Anton Sturm, ein deutscher Bildhauer des Barock und Rokoko.

1955 wurde der deutsche Schwimmer Peter Nocke geboren. Er war neunfacher Europameister und Weltmeister.

26. Oktober

1706 starb Andreas Werckmeister, ein deutscher Musiker und Musiktheoretiker der Barockzeit.

1929 starb Arno Holz, ein deutscher Dichter und Dramatiker des Naturalismus und Impressionismus.

28. Oktober

1937 entdeckte Karl Wilhelm Reinmuth den Asteroiden (69230) Hermes.

29. Oktober

1855 starb Gottfried Duden, ein deutscher Schriftsteller.

1971 starb Maura Böckeler, eine deutsche Benediktinerin, Schriftstellerin und Forscherin über Hildegard von Bingen.

31. Oktober

1918 starb Egon Schiele. Er war ein österreichischer Maler des Expressionismus. Neben Gustav Klimt und Oskar Kokoschka zählt er zu den bedeutendsten bildenden Künstlern der Wiener Moderne.

1. November

1849 gab das Königreich Bayern mit dem Schwarzen Einsler die erste deutsche Briefmarke heraus.

1880 wurde Alfred Wegener geboren. Er war ein deutscher Meteorologe und Geowissenschaftler. Zu seinen Lebzeiten war Wegener vor allem für seine Verdienste in der Meteorologie und als Pionier der Polarforschung bekannt.

2. November

1873 wurde Gottfried Hinze, ein deutscher Fußballfunktionär geboren. Er war von 1905 bis 1925 1. Vorsitzender des Deutschen Fußball-Bundes.

3. November

1906 gab Alois Alzheimer (mit einem Vortrag bei der Versammlung Südwestdeutscher Irrenärzte in Tübingen) die Entdeckung des später nach ihm benannten Krankheitsbildes bekannt.

4. November

1847 starb Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein deutscher Komponist. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und setzte als Dirigent neue Maßstäbe, die das Dirigieren bis heute maßgeblich prägen.

5. November

1804 wurde Carl Leverkus, ein deutscher Chemiker, Apotheker und Fabrikant geboren. Er ist der Namensgeber der Stadt Leverkusen.

1898 wurde „Fuhrmann Henschel, ein Schauspiel in fünf Akten“ von Gerhart Hauptmann im Deutschen Theater in Berlin uraufgeführt.

1980 wurde Helmut Schmidt für eine dritte Amtsperiode zum Bundeskanzler gewählt.

**Lubowitz: Besuch der Landsmannschaft Schlesien Nordrhein-Westfalen**

Ein gelungener Austausch

Die Heimat erkunden und die deutsche Minderheit in Schlesien kennenlernen – diese Ziele hatte die Landsmannschaft Schlesien Nordrhein-Westfalen bei ihrem Besuch in Schlesien. Auf dem Programm standen Besuche in Breslau, Grünberg und Ratibor, wo die Gruppe am 14. Oktober war. Sie reiste zusammen mit der Tanzgruppe „Der Fröhliche Kreis“ aus Bergisch Gladbach an.

Nach Besichtigung der Stadt Ratibor und der Eichendorff-Mühle in Bresnitz ging der Ausflug nach Lubowitz. Die fast 40-köpfige Gruppe der Mitglieder der Landsmannschaft besichtigte zuerst die Heimat- und Eichendorff-Gedenkstätte. Dann stand das gegenseitige Kennenlernen auf dem Programm. Vertreter des DFK Schlesien und der Eichendorff-Stiftung haben die Gruppe empfangen. Nach der Begrüßung übernahm der Gruppenleiter der Gäste, der stellvertretende Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien in Nordrhein-Westfalen, Hans-Peter Mann, das Wort. Er hat unter anderem den Grund des Besuches vorgestellt: „Wir sind hierhergekommen, um Sie persönlich zu begrüßen und es freut mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind, damit wir gemeinsam Kaffee trinken können und einen Austausch haben. Wir haben für Sie auch unsere Tanzgruppe mitgebracht. Ich freue mich auf die gemeinsamen Stunden.“

Zu den Gastgebern gehörten Vertreter der DFK-Kreisverbände aus Hindenburg, Gleiwitz, Bad Jastrzemb und Rati-



Ein gelungenes Treffen mit Tanz, Musik und vielen Gesprächen.

Die Landsmannschaft Schlesien Nordrhein-Westfalen bei ihrem Besuch in Schlesien.

bor mit Martin Lipka, dem Vorsitzenden des DFKs Schlesien an der Spitze. Die Eichendorff-Stiftung wurde ebenfalls repräsentiert durch ihren Vorsitzenden Martin Lipka sowie Prof. Joanna Rostropowicz. Sie hat während des Treffens die Tätigkeit der Eichendorff-Stiftung, des wissenschaftlichen Beirates der Stiftung und des Verlags Editio Silesia vorgestellt.

Den Einblick in die Strukturen und die Tätigkeit des DFK Schlesien hat wiederum der Vorsitzende des DFK Schlesien, Martin Lipka, gewährt. Nach den kurzen Präsentationen und dem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und

Kuchen hat sich die Tanzgruppe „Der Fröhliche Kreis“ aus Bergisch Gladbach präsentiert. Aufgeführt wurden regionale und schlesische Tänze. Dabei war auch ein kurzer Tanzkurs für die Gastgeber drin. Zum Schluss hat die Leiterin der Tanzgruppe einiges über die Trachten erzählt. Über die Männer-Tracht konnten die Vertreter des DFK Schlesien und der Eichendorff-Stiftung z. B. erfahren, dass der Stoff der Männer-Tracht von Bedeutung ist. Als Zeichen des Reichtums war die Anzahl der Knöpfe an der Weste wichtig. Die Bindung der Hosen auf Kniehöhe hat auch ihre Bedeutung, waren die Hosen mit schwarzer Schleife gebunden war der Mann verheiratet. Mit rot – war er Junggeselle.

Das Treffen der Gruppe der Landsmannschaft Schlesien aus Nordrhein-Westfalen mit dem DFK Schlesien und der Eichendorff-Stiftung endete mit gemeinsamem Gesang und langen Gesprächen.

Anita Pendzialek



Die Tanzgruppe „Der Fröhliche Kreis“ aus Bergisch Gladbach



Ein Tanzkurs für den DFK-Schlesien!

Fotos: Anita Pendzialek

Lubowitz: Bildungsausflüge für Jugendliche

Eine andere Art, sein Wissen zu erweitern

Der Deutsche Freundchaftskreis im Bezirk Schlesien und das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz laden Jugendliche, die Deutsch als Minderheitensprache lernen, zu Bildungsausflügen nach Lubowitz – der Geburtsstätte des deutschen Dichters der Romantik, Joseph von Eichendorff – ein.

Auf dem Programm des Ausfluges stehen das Kennenlernen des schlesischen Zweigs der Familie von Eichendorff, die Besichtigung der Eichendorff-Stube und der Heimatstube mit archäologischer Ausstellung sowie ein Geländespiel im Schlosspark und dessen Umgebung.

Das Projekt wird zweisprachig (deutsch-polnisch) geführt. Noch bis Ende Dezember können Schülergruppen an dem Bildungsausflug teilnehmen. Die Teilnahmegebühr beträgt 10,00 PLN

pro Schüler (für Lehrer kostenlos). Der Preis enthält das Programm vor Ort (Präsentation, Besichtigung, Spiel), die Transportkosten sowie ein Mittagessen.

Bei Interesse können sich Lehrkräfte an die Koordinatorin der Ausflüge wenden: Daniela Wochnik ist erreichbar unter der Telefonnummer: +48 698 070 090. Das Projekt wird aus den Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat der Bundesrepublik Deutschland finanziert.

Die Redaktion



Bildungsausflüge nach Lubowitz

Foto: Archiv

REGION

Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle

mittendrin
Radio der deutschen Minderheit

Dieses Internetradio ist einmalig!

www.mittendrin.pl

ALT!NEU

Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundchaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfk Schlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2021 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.